Krakauer Zeitung.

Nr. 65. Freitag den 20. März 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung $3\frac{1}{2}$ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Die vielen größtentheils gehalt- und werthlosen Druck- und Kunstwerke, welche seit einiger Zeit wieder ohne voraus eingeholte Bewilligung an Se. k. k. Apostolische Majestät gelangen, haben Allerhöchstdieselben veranlaßt, anzuordnen, daß die dießfalls mit dem Allerhöchsten Cabinetsschreiben vom 10. December 1859 erlassene Vorschrift wieder in Erinnerung gebracht werden soll.

Demgemäß haben alle jene, welche Kunst- und Druckwerke Sr. k. k. Apostolischen Majestät darzubringen beabsichtigen, früher die Allerhöchste Bewilligung zur Einsendung anzusuchen und diese abzuwarten.

Diese Bewilligung ist im Wege der Länder-Präsidien zu erbitten, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Nr. 707/praes.

In der Zeit vom 20. Jänner bis 12. Februar d. J. sind zu Gunsten der Tarnobrzeger Abbrändler folgende Unterstützungsbeiträge eingeflossen:

Oesterreichische Währung	fl.	kr.
Von der k. k. Statthalterei in Gratz .	16	$27\frac{1}{2}$
Von dem k. k. Bezirksamt in Marburg	5	$76\frac{1}{2}$
Von der k. k. Statthalterei in Salzburg	17	99
Von der k. k. Statthalterei in Klagenfurt	8	45
Vom hochwürdigem bischöflichen Consistorium in Tarnów	58	70
Zusammen .	107	18
Hiezu die bereits ausgewiesenen . 220 Koretz Getreide, 23 Koretz Erdäpfel und 419 Pfd. Mehl	15810	$98\frac{1}{2}$
somit im Ganzen . 220 Koretz Getreide, 23 Koretz Erdäpfel und 419 Pfd. Mehl.	15918	$16\frac{1}{2}$

Diese Spenden wurden ihrer Bestimmung bereits zugeführt.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 4. März 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem niederösterreichischen Statthalterei-Concipisten, Lothar Fürsten von Metternich, den Titel und Charakter eines Statthaltereisecretärs taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. März d. J. dem Offizial im Staatsministerium, Anton Dietz, in Anerkennung seiner langjährigen fleißigen und belobten Dienstleistung, aus Anlaß seiner nachgesuchten Versetzung in den bleibenden Ruhestand, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. März d. J. dem Ober-Rabbiner Hirsch B. Fassel zu Groß-Kanisza in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens um die Hebung des israelitischen Schulwesens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. März d. J. dem römisch-katholischen Lehrer und Kantor der Gemeinde Táár, Raaber Comitats, Michael Nagy, für sein 59jähriges ersprießliches und verdienstvolles Wirken im Lehrfache, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Justizministerium hat dem Rzeszower Kreisgerichtsrathe, Johann Fetter, die bei dem Kreisgerichte in Rzeszów erledigte Landesgerichtsrathsstelle verliehen und die Kreisgerichtsräthe Anton Schnitzel und Hermann Freiherrn v. Sedlnicky-Odrowąż zu Landesgerichtsräthen in Krakau ernannt.

Das Justizministerium hat dem verfügbaren Comitatsgerichtsrathe des bestandenen Comitatsgerichtes zu Neutra, Philipp Loderer, eine Kreisgerichts-Rathsstelle im Krakauer Oberlandesgerichts-Sprengel verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 20. März.

Die „Gen.-Corr.“ schreibt: Oesterreichs Stellung zur polnischen Frage wird mehrfach so aufgefaßt, als sei für das kaiserliche Cabinet nun die drängende Nothwendigkeit gegeben, sich für die eine oder andere von zwei einander entgegengesetzten Richtungen zu entscheiden, als handle sich's um den Anschluß an die Politik der Westmächte oder an diejenige der nordischen Großmächte. So liegt aber die Sache keineswegs. Zunächst ist in dem Maße, wie man anzunehmen scheint, eine streng gegensätzliche Auffassung der polnischen Frage gar nicht vorhanden. Um ein „Entweder-Oder!“ handelt sich's nicht. Sodann aber hängt die Erhaltung des status quo in Europa, was gleichbedeutend mit der Erhaltung des europäischen Friedens ist, keineswegs davon ab, daß Oesterreich irgend eine Wahl treffe, die es aus der bis jetzt eingehaltenen Richtung treibe, sondern gerade umgekehrt darin, daß unser Cabinet unveränderlich festhalte an der Linie eines Verhaltens, die ihm Oesterreichs Stellung als mitteleuropäische Großmacht so wie das eigene Interesse vorzeichnet. Dieses Verhalten hat bis jetzt eine allgemeine Billigung gefunden und solche Billigung kann Oesterreich nur dann für die Dauer sich erhalten, wenn es aus der ausgleichenden und moderirenden Stellung nicht heraustritt.

Zum Londoner Bericht über den ausweichenden und wenig tröstlichen Bescheid, welchen Lord Palmerston der am 12. mit einer Adresse zu Gunsten Polens erschienenen Deputation ertheilt hat, macht der „Czas“ die folgende Bemerkung: Es geht aus derselben hervor, daß das englische Cabinet nur deshalb nichts verheißen will, weil es für Polen nichts thun will. Und die „France“ wieder: Wenn diese Unterredung den Polen keinen Funken Hoffnung gibt, so stellt sie dafür den Kern der englischen Politik in den Angelegenheiten Polens in's helle Licht: Nichts, nichts, nichts! England, schreibt man dem „B.“ aus Berlin hat nicht nur Preußen, sondern auch Rußland bereits zu beruhigen verstanden über die Tragweite der diplomatischen Schritte, die man des Parlaments und des Tuileriencabinets wegen nicht unterlassen konnte. Man weiß übrigens auch in Downing Street ganz gut, daß man der Stimmung im eigenen Lande gegenüber nicht zu viel wagt, denn schließlich kann der echte Engländer doch nicht aus sich heraus, und je mehr die wenigen katholischen Parlamentsmitglieder sich für Polen verwenden, desto eher wird sich zeigen, daß die Abneigung gegen den Katholicismus weit stärker ist als die Sympathien mit den Leiden der Polen, Sympathien, die also in demselben Maße sich in Schaum und Dunst auflösen werden als Frankreich in der Frage das religiöse Element betont. So hat denn auch der jüngste Artikel der „Morning Post“ genau die Sachlage bezeichnet, wenn er den von Downig-Street nach St. Petersburg geführten Stoß als ungefährlich darzustellen suchte, und nicht zu bezweifeln ist, daß Lord Russell schon dafür sorgte, mit diesem Stoße die Russen nicht unvorbereitet zu überraschen. Die Russen, welche im Grunde nur England fürchteten, sind ganz zufrieden mit der ihnen von London aus widerfahrenen Behandlung, und es lautet barock aber ist gewiß richtig, die polnische Frage hat Rußland und England weit eher einander genähert als entfremdet.“

Nach Pariser Berichten der B.B.Z. vom 17. d. wäre dort bereits die Antwort auf die von Paris aus ergangene Aufforderung zu gemeinsamen Schritten in der Polenangelegenheit eingegangen. Dieselbe soll ausweichend lauten und darin allerdings der Wunsch für eine stricte Aufrechterhaltung der Verträge von 1815 hinsichtlich des Königreichs Polen ausgesprochen sein, ohne daß aber Oesterreich ein Engagement, darauf hinzuwirken, übernimmt.

Ein Pariser Correspondent der „N. P. Z.“ constatirt, daß sich dort eine gewisse Gereiztheit gegen England in den Regierungskreisen kundgibt. Man sagt, der Kaiser sei höchlich verletzt durch Englands Weigerung, sich den von ihm vorgeschlagenenen gemeinschaftlichen Schritten anzuschließen, und damit würde die jetzt erfolgte Veröffentlichung der Note aus dem Jahre 1855 stimmen, in welcher die Herstellung Polens verlangt wird, die von England abgelehnt wurde. Es ist das vielleicht, mehr wage er nicht zu sagen, eine Speculation auf das zur Zeit in England grassirende Polenfieber.

Die seither als officiell betrachteten Mittheilungen des „Journ. des Déb.“ vom 12. d. M. über die preußische Verabredung mit Rußland werden nun von den officiellen und officiösen Berliner Blättern als unrichtig bezeichnet. Was die Eröffnungen fremder Regierungen in Betreff dieser Verabredungen anlangt, schreibt der „Pr. St.-Anz.“, so sind die Vertreter Oesterreichs und Frankreichs mit solchen nicht beauftragt worden, und ist zu einer diesseitigen Beantwortung derselben also auch keine Veranlassung vorhanden gewesen. England gegenüber hat es sich vorzugsweise um Aufklärung von Mißverständnissen über die Tragweite der Verabredungen gehandelt. Form und Inhalt des vertraulichen Meinungsaustausches hierüber entsprachen eben so sehr wie die Haltung der Cabinete von Paris und Wien den freundschaftlichen Beziehungen, in welchen Preußen sich zu den auswärtigen Mächten befindet. Angesichts der im Texte vorliegenden Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys vom 17. Februar an den französischen Botschafter in Berlin ist das, was der Staatsminister sagt: daß nämlich die Vertreter Frankreichs und Oesterreichs in Berlin mit gar keiner Eröffnung beauftragt gewesen wären, ganz unverständlich und räthelhaft. Wörtlich genommen würde das bedeuten, daß Herr von Talleyrand die Depesche vom 17. Februar im Pulte behalten und Herrn von Bismarck gar nichts darüber mitgetheilt habe. Das wäre wunderbar genug. Ein größeres Wunder wäre aber, daß seit dem 8. Februar auch gar keine Unterredung zwischen Herrn von Bismarck und dem französischen Botschafter in der Sache stattgefunden hätte! Der französische Senatsbericht spricht überdies von „gesonderten Mittheilungen in Berlin“, nachdem der collective Schritt gescheitert war. Die schon constatirten Widersprüche zwischen den officiellen Mittheilungen in Berlin und London wiederholen sich also jetzt der französischen Regierung gegenüber.

Ein Berliner Correspondent der „Schl. Ztg.“ öffnet einen interessanten Einblick hinter die Coulissen. Nach derselben ist die dortige russische Gesandtschaft in sehr unbehaglicher Stimmung sowohl über den Gang der diplomatischen Angelegenheiten, als über die Vorgänge am Insurrectionsschauplatze. Den Anforderungen der Westmächte und der Haltung Oesterreichs gegenüber, verlangte Fürst Gorczakow, daß das preußische Cabinet in einer Circularnote oder in sonst beliebiger Form über seine Ansichten gegen die Reconstituirung Polens auf Grundlage der Wiener Verträge, sich aussprechen solle. Wie es scheint, hat Herr v. Bismarck dem russischen Gesandten eine ausweichende Antwort ertheilt. Man hat in der Wilhelmsstraße mit der Convention gerade so viel unangenehme Erfahrungen gemacht, um sich mit etwas mehr Behutsamkeit in's russische Fahrwasser zu begeben. So ist es es erklärlich, daß die Petersburger Regierung sich darüber beklagt, daß Herr v. Bismarck nichts für die Herstellung des diplomatischen Gleichgewichts thut, nachdem es dem Aufstande gegenüber, in militärischer Beziehung, den Operationen der russischen Truppen offenbar geschadet hat. Man beweist von russischer Seite, daß der Aufstand schon seit Wochen unterdrückt worden wäre, hätte die Convention, nach dem Wortlaute ihre Ausführung, in der Cooperation der Truppen ihre praktische Anwendung gefunden. Die Lücke mußte am Insurrectionsplatze ausgefüllt werden, wo aus entfernteren Theilen der Monarchie Truppenzüge nothwendig wurden und dies verzögerte um Wochen die Niederwerfung des Aufstandes.

Die Turiner „Italie“ will aus sicherer Quelle wissen, daß Garibaldi in directer Verbindung mit Langiewicz steht; das Blatt glaubt sogar gut unterrichtet zu sein, wenn es behauptet, die polnische Bewegung sei zwischen Garibaldi und Langiewicz längst abgemacht gewesen.

Die Sendung des Grafen Arese nach Paris bezieht sich, wie der Turiner Corr. der „K. Z.“ versichert, auf die polnische Angelegenheit.

Mieroslawski will, wie ein Pariser Correspondent der „FPZ.“ meldet, demnächst eine Brochure veröffentlichen, um die Gründe darzulegen, die ihn bewogen haben, Polen zu verlassen.

Graf Xavier Branicki, der naturalisirter Franzose ist und zu dem Prinzen Napoleon in genauen Freunschafts-Beziehungen steht, soll der vom Dictator Langiewicz für die Tuilerien bestellte diplomatische Agent sein.

Ueber den Erfolg der Mission Osten-Sacken's in Rom schreibt der römische Correspondent des „Czas“ vom 12. d., daß er für die Verdammung des polnischen Aufstandes und der theilnehmenden Geistlichkeit im Namen des Czar's die Nuntiatur und verschiedene Privilegien für die katholische Kirche verheißen. Der heilige Vater habe sich auf's ausdrücklichste geweigert und werde sich am Montag oder auf dem nächsten Consistorium gegen Rußland aussprechen. Am Montag werde wider alle Erwartung dennoch P. Łubieński zum Augustower Bischof, P. Popiel zum Bischof von Płock und P. Rzewuski, der Warschauer Coadjutor, zum Bischof von Prusia in part. präconisirt werden. Ein Brief des Erzbischofs Feliński soll noch in letzter Stunde diesen Beschluß hervorgerufen haben, die Verantwortlichkeit für diese Ernennung falle ganz auf die Polen feindlich gesinnten Rathgeber, der Correspondent bürgt jedoch andererseits für die Polen günstige Stimmung des heiligen Vaters.

*) Ein Pariser Correspondent der „Frankf. Post-Ztg.“ behauptet, das vom „Moniteur“ veröffentlichte Actenstück vom 17. Februar sei nur der Entwurf einer gar nicht nach Berlin abgegangenen Note wegen des preußisch-russischen Vertrags.

Der Herzog Ernst von Coburg ist bereits von Paris abgereist und hat am 15. d. auf der Rückreise nach Deutschland beim Könige Leopold in Laeken einen Besuch abgestattet.

Man schreibt der „N. Pr. Ztg.“ aus Paris: Wir haben Privatbriefe aus Rom vor uns liegen, in denen die Ansicht ausgedrückt ist, daß sich die Unschuld des unter der Anklage revolutionärer Umtriebe verhafteten Fausti wohl herausstellen werde, in der That sei das Verfahren gegen diesen „Cavalier“ des Cardinals Antonelli nur eines von den vielen Manövern des Monsignore Merode, dessen ganzes Tichten und Trachten darauf gerichtet sei, den Cardinal von seinem Posten zu entfernen. Der Proceß des Hrn. Fausti wird uns über diesen Mann aufklären. Es werden uns bei dieser Gelegenheit Andeutungen gemacht, welche mitgetheilt zu werden verdienen. Nichts sei falscher, als die Meinung, die Gegenwart des Monsignore Merode im Ministerium und in der Umgebung des Papstes werde vom Cabinete der Tuilerien ungern gesehen, und es behaupte sich derselbe gegen den Wunsch des Kaisers in seiner Stellung. Allerdings sei Hr. von Merode ein Feind des Kaisers und des Kaiserreichs, aber das verhindere nicht, daß er gleichzeitig dem französischem Einflusse gute Dienste leiste gegen den Cardinal Antonelli, welcher entschieden zu Oesterreich hinneige. Man fürchte in Paris nicht die Orleanistischen Anflüge des Waffen-Ministers (Merode), aber man wisse ihm Donk dafür, daß er die Politik des als Staatsmannn sehr hoch stehenden Cardinals, den er gründlich hasse, nach Kräften zu paralysiren suche.

Die „Gazetta ufficiale di Venezia“ tritt energisch dem von der Turiner „Opinione“ zum Trost der schwerbesteuerten Lombardo-Sardinier wenigstens einmal jährlich aufgestellten Satze entgegen, daß in Venetien die directen Steuern noch drückender und beschwerlicher seien und beweist durch ausführliche aus officiellen Quellen fließenden thatsächlichen Daten die ganze Haltlosigkeit und Unwahrheit dieser Behauptung.

Die Turiner „Discussione“ constatirt, daß unter den Industriellen Italiens bereits eine bedenkliche Agitation gegen den italienisch-französischen Handelsvertrag und seine Folgen beginne und daß zunächst die Seiden-Fabrikanten und mercantilen See-Capitäne schon Vorstellungen an das Turiner Parlament in diesem Sinne vorbereiten.

Die Pforte denkt neuerlich ernstlich an die Aufstellung einer Observationsarmee, veranlaßt durch die Agitation in den Donaufürstenthümern und deren eventuelle Folgen in den benachbarten Provinzen. Es ist deshalb die Bildung von vier Corps anbefohlen, welche die Donauländer und die griechische Gränze überwachen sollen.

Dem britischen Parlament sind wieder drei Fascikel diplomatischer Correspondenzen über die nordamerikanischen Angelegenheiten vorgelegt worden. Das erste besteht aus Briefen und Depeschen von Earl Russell einer- und Lord Lyons oder — während dessen Abwesenheit von Washington — Hrn. Stuart andererseits. Die Mehrzahl der Briefe bezieht sich auf den Baumwollenhandel; andere auf die Beschützung britischer Unterthanen und gelegentlich auf die inneren Verhältnisse der Union nnd den Fortgang des Krieges.

☩ Krakau, 20. März.

Eine große Zahl der Weichsel-, San- und Buganwohner in Galizien findet ihren Unterhalt darin, daß sie Flösse, die mit Landesprodukten beladen sind, die Flüsse abwärts nach Danzig geleiten, um dann per terra in ihre Heimat zurückzukehren. Um diesen Leuten die freie Passirung der verschiedenen Landesgränzen zu ermöglichen, genügten bisher von ihren bezüglichen Bezirksämtern ausgestellte sogenannte Defluidation-Pässe, die von den Behörden der Nachbaarstaaten als giltige Legitimationen anerkannt wurden. Die gegenwärtigen Wirren in Russisch-Polen haben aber die russische Regierung vor einiger Zeit veranlaßt, die Floßschiffahrt auf den Flüssen Polens gänzlich zu verbieten und in Folge dessen wurde auch die Ausgabe von Defluidationspässen eingestellt. Hiedurch wurden die Interessen der Handelsleute, welche ihre Sendungen für den im Frühjahr günstigen Wasserstand bereit hielten, wie auch jene der Floß-

schiffer in empfindlichster Weise berührt. Die Händler wandten sich um Vermittlung an die hiesige Handelskammer, welche ihrerseits durch eine Deputation Se. Excellenz den Hrn. Statthalter um Hochdessen Fürsprache in dieser Angelegenheit anging. Se. Eccellenz wandte sich im telegraphischem Wege an das hohe Ministerium in Wien und an das Warschauer k. k. Generalconsulat und binnen wenigen Stunden war die Bewilligung für fernere Ertheilung von Defluidationspässen erwirkt. Diesen Anlaß benützte nun die Handelskammer, um Sr. Excellenz für sein unermüdliches Wirken im Interesse des Landes, seines Handels und seiner Industrie ihren Dank in einer Adresse darzubringen, welche am Freitag der vergangenen Woche durch den Handelskammerpräsidenten, Hrn. Breuer und zwei Kammermitglieder Sr. Excellenz überreicht wurde.

Landtags-Angelegenheiten.

Der niederösterreichische Landtag hat sich in seiner Sitzung mit der Berathung des Gemeindegesetzes beschäftiget.

Von telegraphischen Landtagsberichten liegen noch folgende vor:

Czernowitz, 17. März. (Nachts.) In der heutigen Landtagssitzung wurde ein Dringlichkeitsantrag Jaworski's auf Einsetzung von Localcommissionen für Servituten- und Grundentziehungsstreitigkeiten, sowie auf Aenderung des Instanzenzuges in diesen Angelegenheiten einem Fünferausschusse zur Vorberathung zugewiesen.

Czernowitz, 18. März. In der Generaldebatte über die Gemeindeordnung sprechen noch Alth und Tustanowski gegen, Petrino für Bezirksvertretungen. Bei der namentlichen Abstimmung wird Kovat's Antrag auf Annahme des Princips der Bezirksvertretungen mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Die facultative Ausscheidung des Großgrundbesitzes wird ohne Debatte zugelassen. In der Specialdebatte werden 11 Paragraphe erledigt. Morgen Sitzung.

Troppau, 17. März. In der heutigen Sitzung wird das Gesetz über die Herstellung und Erhaltung der nicht ärarischen öffentlichen Straßen nach dem Antrage des Ausschusses mit geringen Aenderungen in zweiter und dritter Lesung angenommen. Begünstigungen für den Großgrundbesitz treten hier nicht ein. Nächste Sitzung morgen.

Brünn, 17. März. Heute wurden in der Debatte über den Voranschlag erledigt die Rubriken des Erfordernisses; Beiträge in andere Kassen, Besoldungen, Pensionen, Gnadengaben, milde Beiträge ꝛc. Die Anträge des Finanzausschusses wurden angenommen. In der Generaldebatte betheiligten sich an der Discussion über die Einverleibung des Domestikalfondes in den Landesfond die Abgeordneten: Giskra, Adamczik, Skene, Ryger, Gomperz für, Belcredi, Dworzaczek und Serenyi gegen den Antrag. Die Abstimmung wurde vertagt.

Brünn, 18. März. Die Debatte über das Erforderniß und Bedeckung des Domesticalfondes wurde zu Ende geführt. Bezüglich der Cumulirung des Domesticalfondes mit dem Landesfonde wird der Antrag des Finanzausschusses mit dem Amendement Hopfen dahin angenommen: „Es wird die Gebarung und Verrechnung des Domesticalfondes, einschließlich des Ersparungs-Tafelservice- und sogenannten Marchregulirungs-Fondes mit jener des Landesfondes vereinigt, das Vermögen dieser Fonde jedoch im Vermögensinventar des Landes in Evidenz gehalten. Morgen beginnt die Debatte über die Gemeindeordnung.

Prag, 17. März. Ueber den Antrag des Landesausschusses, das bisherige System der Findelverpflegung aufzugeben, fand eine längere Debatte statt, in der Leschner, Tedesko gegen, Cardinal Fürst Schwarzenberg und Jaksch für den Antrag sprachen. Baron Kellersperg spricht sich Namens der Regierung gegen den Antrag des Landesausschusses aus und empfiehlt den Antrag Tedesco auf Zurückweisung des Antrages des Landesausschusses an denselben mit dem Auftrage zur Bildung einer Enquete-Commission und Vorlage der Resultate derselben, was angenommen wurde.

Prag, 18. März. Unter dem Einlauf befindet sich ein Gesuch um Vertretung beider evangelischer Confessionen im Landtage. Die als Regierungsvorlage eingebrachte Bauordnung wurde einer Commission von fünfzehn zugewiesen. Ueber den Bericht der Budget-Commission über den Voranschlag des Grundentlastungsfondes fand eine längere Debatte statt, hauptsächlich über die Genehmhaltung des Satzpostens von 1,034.158 fl. als erste Annuität für 33jährige Rückzahlung von den dem Lande von der Regierung schuldigen 16,597.173 fl., welcher Antrag der Majorität mit der vom Grafen Leo Thun beantragten Modification: „Der Landesausschuß habe wegen rascherer Abzahlung vom Staate an das Land mit der Regierung die Unterhandlung einzuleiten“, angenommen wurde.

Linz, 17. März. In der heutigen (36.) Sitzung gelangten Berichte des Petitions-, Gemeinde- und Landesausschusses zur Verhandlung. Der Landesausschuß wurde über Antrag des Abg. Wieninger ermächtigt, in eine Revision des Militärbequartierungsgesetzes einzugehen und bei dem nächsten Landtage die geeigneten Anträge zu stellen.

Laibach, 17. März. In der heutigen Landtagssitzung beantragt Dr. Bleiweis die Auflassung des Theaters in Laibach als Landesanstalt. Die §§. 17 bis 28 der Gemeindeordnung wurden angenommen. Derbitsch spricht gegen die Aufnahme von Virilstimmen in den Gemeindeausschuß. Als Census für Virilstimmen wird angenommen, ohne Zuschläge: 100 fl. von einem Realbesitze oder 200 fl. von einem Gewerbe oder Erwerbe. Nächste Sitzung morgen.

Laibach, 18. März. Die Landespräliminarien für 1863 und 1864 werden vom Landesausschusse vorgelegt und dem Finanzausschusse zugewiesen. In der Gemeindeordnung wird die vom Ausschusse beantragte taxative Aufzählung des übertragenen Wirkungskreises mit großer Majorität verworfen, im Uebrigen die §§. 29 bis 60 nach dem Ausschußantrage angenommen. Nächste Sitzung Freitag.

Klagenfurt, 17. März. Der Landtag beschloß heute, das Ministerium zu ersuchen, ein Reichsgesetz in Bezug auf die Einquartierung zu erwirken, nach welchem die Lasten derselben erleichtert und den Betroffenen volle Vergütung ihrer Leistungen zugesichert werde. Bis dahin solle die Einquartierungslast nach dem in der heutigen Sitzung beschlossenen Landesgesetze gleichmäßig vertheilt werden. Morgen Sitzung.

Klagenfurt, 18. März. In der heutigen Landtagssitzung wurde der Stadtgemeinde Klagenfurt zur Erhaltung der Realschule ein Beitrag von 1000 fl. gegen dem bewilligt, daß die Gemeinde eine Trivialschule einrichte. Bezüglich der Petition der entlassenen Arbeiter von Prävati wurde beschlossen, das Ministerium zu ersuchen, dahin zu wirken, daß 1. durch Bestellungen der Bahngesellschaft die Gewerke Beschäftigung erhalten, 2. die Tarife für die Eisenproducte gleichgesetzt werden dem Specialtarife für Roheisen, 3. vor den Verhandlungen über die Zollreformen eine General-Enquête niedergesetzt werde, 4. die Bahn von Villach nach Brixen möglichst bald ausgebaut werde.

Graz, 18. März. Abg. Plankensteiner begründet den Antrag auf Ertheilung des landwirthschaftlichen Unterrichts in den Landschulen. Wilfling begründet den Antrag auf Errichtung einer landwirthschaftlichen Lehranstalt für Steiermark. Beide Anträge wurden, sowie auch der Antrag Pauers auf Entsumpfung des Peßnitz-Thales dem Landesausschusse zugewiesen. Das letzte Hauptstück der Gemeindeordnung von dem Aufsichtsrechte über die Gemeinden wurde nach lebhafter Debatte erledigt. Die Bestimmung der Regierungsvorlage, „wenn der Gemeindeausschuß es unterläßt, seiner obliegenden Pflichten zu erfüllen, so hat die politische Bezirksbehörde bei Functionen des selbständigen Wirkungskreises nach Einvernehmen des Landesausschusses, bei Functionen des übertragenen Wirkungskreises auch ohne solches Einvernehmen auf dessen Kosten und Gefahr Abhilfe zu treffen“, wird nach der Erklärung des Regierungscommissärs, daß im Falle der Nichtannahme das Zustandekommen des ganzen Gesetzes scheitern würde, angenommen. Nächste Sitzung Freitag.

Innsbruck, 17. März. In der heutigen Sitzung wurde über die Ergänzung der Landes-Universität durch Herstellung einer medizinischen Facultät verhandelt. Das Land erklärt zu diesem Zwecke die Auslage von jährlichen 4000 fl. mit dem zu übernehmen, daß die neu zu creirende Facultät mit allen ihr zustehenden Rechten ausgestattet werde. Auch der Beitrag der Stadt Innsbruck von jährlichen 1000 fl. soll nicht zu Stipendien verwendet, sondern dem Staate zur Erleichterung seiner Auslagen für obigen Zweck zugewendet werden. Ferner wurde die Bitte um Erlassung eines Reichsgesetzes eingebracht, durch welches die volle Vergütung für Militär-Einquartierungs- und Vorspannsauslagen aus Reichsmitteln festgestellt wird. Bis dahin sind vom 1. Mai 1863 angefangen für jedes Pferd und Meile 56 Kreuzer, für einen Viertelwagen 68 Kreuzer und für einen Halbwagen 1 fl. 12 kr. aus dem Landesfonde zu leisten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. März.

Ihre Majestät die Kaiserin wird sich Anfangs April nach Venedig begeben, um dort die Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von der Reise nach Dalmatien abzuwarten.

Ihre Majestät die Kaiserin-Witwe Karolina Augusta wird nach den Osterfeiertagen die Reise nach Salzburg zum Sommeraufenthalte antreten.

Nach heutigen Berichten aus Ragusa hat sich das Befinden Sr. k. Hoheit des in Lacroma weilenden Herrn Erzherzogs Ferdinand Max derart gebessert, daß derselbe in Kürze in volle Reconvalescenz treten wird.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Ludwig Victor wird nächste Woche nach Salzburg abreisen.

Die Hilfsbureaux im Abgeordnetenhause werden mit 1. Mai wieder organisirt. Auch die Reichsraths-Section im Staatsministerium soll mit dem genannten Zeitpunkte wieder ihre erweiterte Thätigkeit beginnen.

Im Sitzungssaale der obersten Controlsbehörde finden unter dem Vorsitze des Präsidenten derselben, Grafen Mercandin, wöchentlich drei Mal Conferenzen statt, bei welchen der Modus wegen der genauen Ueberwachung der von dem Reichsrathe bewilligten Ausgaben für die einzelnen Ministerien und auch die Stellung berathen wird, welche die Controlsbehörden gegenüber den einzelnen Ministerien einzunehmen haben. Den Berathungen wohnen von den einzelnen Hofbuchhaltungen und auch von der Provinzial-Staatsbuchhaltung je zwei Beamte bei.

Die Vorberathungen, welche über die neue Wahlordnung für Siebenbürgen und die weiteren Vereinleitungen für den siebenbürgischen Landtag in der siebenbürgischen Hofkanzlei gepflogen werden, sollen, wie von verläßlicher Seite versichert wird, ihrer Beendigung nahe sein; es handelt sich nach bereits erfolgter Vereinbarung der Grundprincipien nur noch um die Textirung der Sr. Majestät in dieser Frage zu unterbreitenden Anträge. Wenn wir auch noch nicht in der Lage sind, über die Anträge der Hofkanzlei nähere Mittheilungen zu bringen, so nehmen wir doch keinen Anstand, diejenigen Gerüchte für unbegründet zu bezeichnen, welche der projectirten neuen Wahlordnung den Artikel XI des Jahres 1791 als Grundlage unterlegen wollen; schon aus dem einfachen Grunde, weil der ausschließend und allein auf die früher bestandene Privilegialstellung des Adels basirte Artikel XI von 1701 auf die durch die Aufhebung der privilegirten Stellung der Adeligen und die Anerkennung der politischen Berechtigung aller Volksklassen principiell veränderten Verhältnisse geradezu unanwendbar ist. Gerade die Nichtanwendbarkeit der mit Artikel XI von 1791 festgestellten Wahlnorme macht die Erlassung einer neuen provisorischen Wahlordnung zur unbedingten Nothwendigkeit. In dieser neuen Wahlordnung soll aber, so weit wir über die Intentionen der k. siebenbürgischen Hofkanzlei unterrichtet sind, mit Verminderung jeder ständischen Gliederung das Princip des wirklichen Repräsentativ-Systems zur vollen Geltung kommen. Ein zweiter, ebenfalls feststehender Grundsatz ist die Bildung einzelner Wahlbezirke und hiebei soll die bestehende Abgränzung der einzelnen Comitate und Districte in so weit Berücksichtigung finden, daß nicht Theile verschiedener Municipien in einen Wahlbezirk zusammen geworfen, sondern jedes Comitat, jeder Stuhl und jeder District in seiner bestehenden Abgränzung in eine angemessene Anzahl Wahlbezirke untergetheilt werden wird.

Aus Pest, 17. März wird dem „Wdr.“ geschrieben: Heute um 10 Uhr Vormittags wurde das vom hiesigen k. k. Militärgerichte im Preßprozeß des „Hon“ gefällte Urtheil publicirt. Der Redacteur des Blattes Herr Moriz Jokay und der Verfasser des incriminirten Artikels, Herr Graf Ferdinand Zichy, wurden zu einjährigem schweren Kerker in Eisen, ersterer zum Verlust des Adels und 1200 fl. von der Caution, letzterer des Grafentitels und der Kämmererwürde verurtheilt. Der Militärcommandant milderte die einjährige Kerkerhaft in Profoßenarrest von gleicher Dauer. Beide Verurtheilte meldeten die Berufung an.

Deutschland.

Der König und die Königin von Griechenland scheinen, wie Münchener Blätter besagen, bezüglich des künftigen Aufenthaltes ihre Entscheidung zu Gunsten der Stadt Bamberg getroffen zu haben, wo ihnen vom König Max das dortige prachtvolle Residenzschloß zur Verfügung gestellt worden sei. Doch dürfte diese Uebersiedelung kaum vor dem nächsten Herbste erfolgen.

Frankreich.

Paris, 16. März. Heute feiert man den Geburtstag des kaiserlichen Prinzen, welcher 7 Jahre alt wird. Gestern war zu seinen Ehren ein kleines militärisches Fest in den Tuilerien; die „pupilles de la Garde“ exercirten und frühstückten dann mit dem Prinzen. Dies ist Alles ganz in der Ordnung; daß aber die „Nation“, das Blatt des Herrn Granier de Cassagnac, heute drei Spalten lang, über die ungewöhnlichen Fähigkeiten des Prinzen declamirt, ist nicht in der Ordnung. Der Prinz ist wirklich, wie man mir versichert, ein sehr begabtes Kind; aber es ist doch geradezu lächerlich, wenn die „Nation“ versichert, der Prinz werde einst als Kaiser vorzugsweise gern das Begnadigungsrecht ausüben, denn — neulich habe er einem Bedienten befohlen, einen Sperling fliegen zu lassen, der in einem Corridor gefangen worden. — Bei Gelegenheit des Geburtstages des kaiserlichen Prinzen hat der Kaiser wieder, wie im vorigen Jahre, 77 zu Rittern und einen, den Maire von Cherns (Rhone-Depart.), Hrn. Gouard, der 1813 auf dem Schlachtfelde verstümmelt und damals schon decorirt worden, zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. — Man versichert, Baron Budberg habe sich sehr bemüht, die Veröffentlichung der heute im „Moniteur“ erschienenen Documente zu verhindern. Die polnische Frage ist durch diesen Schritt der Regierung förmlich auf die Tagesordnung gebracht, und es ist daher nicht zu verwundern, wenn man heute wieder mit mehr Unruhe in die Zukunft blickt. Herr Billault wird wahrscheinlich zu beruhigen suchen, um so mehr, als die Rede des Prinzen Napoleon wohl eines Gegengewichts bedürfen wird. Der Prinz will dem Vernehmen nach die vollständige Wiederherstellung Polens beantragen. — Die Session der Kammern wird bis gegen Ende Mai dauern. Der Pairsschub steht noch im Laufe dieser Woche zu erwarten. — Vice-Admiral Bonnard hat, wie es heißt, an den Kaiser geschrieben, die Gestaltung der Dinge in Cochinchina verlange die nochmalige Absendung von 6000 Mann Verstärkung.

Graf Montalambert hat den gebührenden Lohn für seine Polenbroschüre dahin: Die „Opinion nationale“ lobt ihn heute und spricht die Hoffnung aus, ihn recht bald als wahren Bonapartisten begrüßen zu dürfen.

Großbritannien.

Die Heimführung der Rose von Dänemark. (Fortsetzung.) Die Londoner Brücke war ein heißbegehrter Standpunkt für die Tausende gewesen, welche einen vollständigen Ueberblick des ganzen Zuges zu erhalten wünschten. Gerade auf diesen Punkt hatte die Polizei aber ihre erprobtesten Kräfte in solchen Massen geworfen, daß es nach riesigen Anstrengungen gelungen war, die Brücke menschenleerer zu machen, als sie am gewöhnlichen Tage ist. Für den, welcher das Vorrecht hatte, bleiben zu dürfen, bot sich ein wahrhaft großartiger Anblick dar. Die städtische Behörde hatte hier Alles gethan, was sich mit vielem Geld, tüchtigen Arbeitern und Geschmack vollführen läßt. Die venetianischen Maste, von dänischen Emblemen überragt; die apokryphen aber ausdrucksvollen Brustbilder der alten Könige Dänemarks, die hundert Dreifüße, an deren Weihrauchwolken der überprotestantische Theil der Londoner Anstoß genommen hatte, bereiteten blos auf das Prachtstück vor, auf den thurmähnlichen Triumphbogen nämlich, der sich in der Nähe der Halle der Fischhändler siebenzig Fuß hoch erhob und die ganze Brücke überspannte. Vielleicht konnte man seine Ornamentik eine überladene nennen aber das ganze machte doch einen prächtigen Eindruck. In der Mitte prangte eine kolossale Britannia, umgeben von heidnischen Göttern und Göttinnen, von Bannern und heraldischen Schilden, den Gipfel nahm eine ebenfalls kolossale Pferdegruppe ein, und an allen Theilen des Baues waren allegorische Darstellungen und Bildsäulen berühmter Dänen, von Saxo Grammaticus bis auf Thorwaldsen angebracht.

Ganz fehlte dem ornamentalen Character der Londoner Brücke die Beihilfe des menschlichen Elementes nicht, wenn die Massen auch fern gehalten wurden. Auf den Verdecken, auf den Segelstangen und in dem Takelwerk der Schiffe im Pool, die alle ihre Flaggen wehen ließen, waren Unmassen von Matrosen zu unterscheiden, die in der Entfernung schwarz wie Ameisen aussahen. Jedes Fenster der Waarenhäuser in den Docks und jeder Kirchthurm war mit Zuschauern besetzt, und von der breiten Oberfläche der Themse war vor Dampfschiffen, Barken, Kähnen und Nachen kaum etwas zu sehen. Von diesen Fahrzeugen aus waren Hunderte muthiger Seeleute und Landratten, durch eine außergewöhnliche gymnastische Gewandtheit oder ein Geheimmittel der Mechanik unterstützt, zu der Brücke emporgeklettert, hatten draußen auf dem Rande einen Stützpunkt für ihre Füße gefunden und blickten zwischen den Balustraden hindurch oder über die Brustwehr weg. Sie hatten den Vortheil, daß man sie nicht wegweisen konnte. Wie sie wieder auf festen Boden kamen, war ihre Sache, ein gebieterisches: „Herunter!“ gegen sie zur Ausführung zu bringen, wäre offenbarer Mord gewesen.

Kurz vor halb drei Uhr verkündeten schmetternde Trompeten und Kanonendonner, daß das Brautpaar sich den Gränzen der City nähere. Alle Blicke richteten sich nun auf Einen Punkt, und in das Meer von Köpfen an beiden Enden der Brücke kam ein unruhiges Wogen. Nicht lange, und der Zug erschien, allerdings bei weitem nicht so vollzählig, als er hatte sein sollen. Vielleicht drei Viertheile der städtischen Würdenträger bekamen die Prinzessin gar nicht zu sehen, weil sie mit ihren Kutschen in fürchterlicher Enge eingekeilt waren, aber die Zünfte hatten sich Bahn gebrochen. Sie eröffneten den Zug mit ihren Bannern, Wappen und Wagen, und alle, von den Köchen und Kerzenverkäufern bis zu den fürstlich reichen Goldschmieden und Tuchhändlern, nahmen sich höchst stattlich aus. Auf sie folgten „einige“ von den Aldernen, die Trabanten und Trompeter des Lord Mayors, der Marschall der City, der Lord Mayor selbst in seiner von sechs Pferden gezogenen Staatskutsche und sechs königliche Wagen. Nicht in dem ersten, der aus Mißverständniß mit einem betäubenden Hoch begrüßt wurde, sondern in dem letzten saß das Brautpaar mit den Eltern der Braut. Die letztere bezauberte Jedermann durch ihre Anmuth und Liebenswürdigkeit, der Prinz sah etwas ängstlich aus.

Er sah die Menschenmassen, die sich drüben in der Kingwilliams-Street in solcher Weise ineinander schoben, daß jeder der Ordnung haltenden Dragoner und berittenen Constabler von Menschen eingewickelt und zur Unbeweglichkeit verurtheilt war. In der That mußte der Zug auf der Brücke eine halbe Stunde warten, bis zwischen den lebendigen Mauern ein Engpaß gebildet worden war, in den die Wagen hineinfuhren und glücklich zum Stadthause gelangten.

Für die Zuschauer, die Alles bequem und sicher an Fenstern sehen konnten, muß sich hier das lebendigste Bild der ganzen Empfangsfeierlichkeiten dargeboten haben. Das Stadthaus war prächtig geschmückt, jede korinthische Säule des Portals mit rothen und goldenen Stoffen umwunden, jeder Pilaster mit Straußfedern gekrönt, Brustbilder des Brautpaares, Kränze und Blumengewinde verschwenderisch angebracht, die vor dem Gebäude errichteten Gallerien mit einem Flor von Damen gefüllt. Aber dieses Gedränge von Menschen! Als einige der lieblichsten jungen Mädchen der Stadt an den Wagen traten, um einen Blumenstrauß in einem kostbaren Juwelenhalter zu überreichen, behielt die Prinzessin kaum so viel Zeit das hübsche Geschenk an die Lippen zu führen, denn nun erhielt ihr Wagen Stoß auf Stoß. An eine böse Absicht oder auch nur an einen Mangel an Ehrerbietung war dabei nicht entfernt zu denken. Es gab da einfach 50,000 Menschen, die gleich Häringen in einer Tonne auf einem Platze zusammengedrängt waren, auf dem kaum 1000 hätten stehen sollen, und nur etwa der zwanzigste Theil der Constabler und Soldaten, welche nöthig gewesen wären, diese Menge in Schranken zu halten. Das Resultat war, daß die Prinzessin die nächste und unangenehmste Gelegenheit hatte, „das vielköpfige Ungeheuer“ kennen zu lernen. Mehrere zerlumpte Insassen Londons wurden so an den Wagen des Brautpaars gedrängt, daß sie auf den Tritt und die Räder steigen mußten. Alle Wagen und Reiter waren wie Sparren und Trümmer eines Wracks anzusehen, die in wüthenden Wellen umhertaumeln. Das Benehmen des süßen Pöbels konnte übrigens nicht loyaler sein. Er brüllte sich mit Hurrahs heiser, er rief „neunzigmal neun“ hoch, er focht mit dem Armen umher und schwenkte in Ermangelung von Taschentüchern die Mützen. An den Häusern hin, wo die bessere Classe von Zuschauern stand, war die Noth nicht am kleinsten. Männer und Frauen wurden die Kleider buchstäblich vom Leibe und in Stücken gerissen. Hüte, Mützen, Ueberzieher, Röcke, Westen, Unterröcke, Schnürleiber und ganz insbesondere Crinolinenreifen — mögen sie sanft ruhen! — gingen hundertweise verloren.

(Fortsetzung folgt.)

Spanien.

In einer am 12. März in Madrid bei Rios Rojas abgehaltenen Versammlung der Liberalen haben alle anwesenden Deputirten beschlossen, das Ministerium Miraflores-Concha zu unterstützen. Der Finanzminister hat das Ausgabebudget um 100 Mill. Reale herabgemindert.

Italien.

Der „Triester Ztg." wird aus Mailand, 8. d., geschrieben: Vorgestern Nachts fand die Schlußsitzung des Congresses mazzinistischer Parteiführer statt, in welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Eine Giunta von 35 Mitgliedern übernimmt die Oberleitung der Organisirung der republicanischen Bewegung in Italien. Italien wird mit Inbegriff Roms und Venedigs, sowie Südtirols, Triests (!) und Nizza's in 31 circuli politici eingetheilt; jedes Mitglied begibt sich daher an den Standort jenes Circolo, welcher seiner Direction übergeben wird. Außer dieser Giunta besteht ein Directorium aus 5 Mitgliedern, die Mazzini persönlich ernannt hat, und welches in einer später bekannt zu gebenden Stadt Italiens seinen Sitz haben wird. Die Giunta referirt an das Directorium, dessen oberster Chef Mazzini selbst ist. Viermal jährlich versammeln sich sämmtliche Mitglieder der Giunta an einem bestimmten Orte, wo die Mitglieder derselben einander persönlich ihre Erlebnisse mittheilen. Die Giunta ernennt dann aus ihrer Mitte eine Commission, welche den Gesammtbericht verfaßt und die ferneren Vorschläge erstattet. Dieser Bericht und die Vorschläge werden an das Directorium geleitet; welches die weiteren Maßregeln trifft. Die 31 Mitglieder der Giunta wurden auch gewählt und sind theilweise bereits an ihre Bestimmung abgegangen. Jedoch auch außerhalb Italiens will Mazzini seine Vertreter haben, und daher wurde beschlossen, vorläufig 8 Personen auszuwählen, welche Missionen im Auslande übernehmen und die Ideen Mazzini's verbreiten. Von diesen acht auswärtigen Agenten sind sechs stabil, die zwei andern reisen von einem Revolutionsschauplatze zum andern. Die übrigen jetzt bestehenden und offen agirenden republicanischen Clubbs bestehen zwar fort, doch die Hauptaufgabe übernehmen die Giunta und das Directorium, deren Wirken der Regierung um so gefährlicher werden dürfte, da sie sich mit dem größten Geheimnisse umgeben und ihre Versammlungsorte wechseln. — In voriger Nacht wurden wieder 41 meist den untersten Volksschichten angehörige Individuen arretirt. Die Verhafteten werden beinahe alle aus der Lombardei entfernt und theils in Alessandria, theils in Casale untergebracht. —

Rußland.

Wie der „Neuen Zeit" aus Prerau gemeldet wird, sind am 18. d. M. mit dem heutigen Krakau-Wiener Personenzuge bei 80 Insurgenten dort durchgefahren. Wie es heißt, gehen dieselben nach Znaim und bleiben dort internirt. Es waren viele darunter, die dem Aussehen nach der besseren Klasse angehören. Auch war ein 14jähriger Knabe unter ihnen, der wegen seines angenehmen Aeußeren, allgemeines Interesse erregte.

Die „Ostsee Ztg. berichtet: Gleichzeitig mit dem Aufbruch des Langiewicz'schen Hauptcorps von Goszcza haben auch die übrigen Insurgenten-Schaaren im Gouvernement Radom, sowie diejenigen in den Gouvernements Lublin und Warschau sich in Bewegung gesetzt. Ihre Absicht ist offenbar, die russischen Truppen auf allen Punkten zu beschäftigen, um die Offensiv-Bewegung des Langiewicz'schen Hauptcorps nach Norden zu, namentlich nach Radom, möglichst zu erleichtern. Es liegt im Plane des Generals Langiewicz, die Insurrection von der Gränze aus immer mehr nach dem Innern des Landes zu verbreiten und zu concentriren. In Warschau soll der Hauptschlag gegen die russische Armee geführt werden.

Aus Polen schreibt man der „Pos. Ztg." 10. März. Die Truppen, welche die Recruten von Konin aus escortirt halten, sind am 9. bereits wieder zurückgekehrt, und das Gerücht, welches polnischerseits verbreitet worden, daß die Insurgenten bei Kolo den Transport angegriffen, die Truppen verjagt und die Recruten befreit und zu ihrer Verstärkung mit sich genommen, ist eine reine Erfindung; denn die Begleitung ist keinen Augenblick aufgehalten worden, nirgends haben sich auf der Tour Insurgenten gezeigt und die Recruten nebst mehreren Gefangenen sind zu Wagen bis Kutno und von da per Bahn weiter nach Warschau gegangen. — Die am 3. nebst vier Geschützen aus Konin ausgerückten und nach Zgierz dirigirt gewesenen Truppen sollen unterwegs andere Ordre erhalten und sich gegen Wloclawek gewendet haben. Ob es dort, wie man vermuthet, zu einem größeren Gefecht gekommen, ist für den Augenblick hier zu Konin noch nicht genau bekannt. — Gegenwärtig beläuft sich die Besatzung auf etwa 1500 Mann und vier Geschütze. Sowohl am Tage als auch besonders des Nachts durchstreifen starke Patrouillen die Umgegend, und doch will man wissen, daß um Kazmierz und in den angrenzenden Wäldern sich bereits wieder bedeutende Insurgentenmassen, die meist aus dem Posenschen hinübergekommen und sich von dorther noch täglich verstärken, befinden sollen. Daß die Militärbehörde dies jedenfalls auch weiß, ist um so gewisser anzunehmen, da die Vorposten der Aufständischen erst gestern gegen Abend von mehreren Reisenden sogar schon bei Binißzewo gesehen worden sind. — Die Bauern und Colonisten, welche durch die enorme Anzahl unentgeltlich zu leistender Fuhren zum Transport der Truppen rc. fürchterlichen Plackereien ausgesetzt waren und noch sind (es waren in letzter Zeit für Konin allein im Durchschnitt täglich 280—300 Fuhren zu stellen), haben die Revolution schon sehr satt, und da sie nun einmal durchaus keinen andern Grund anerkennen wollen und nur allein die Edelleute als Urheber der Bewegung betrachten, so sind die Antipathien derselben gegen den Adel keineswegs im Abnehmen. Gott verhüte, daß irgend ein Unverstand oder irregeleiteter Eifer einen Feuerfunken in die gefüllten Minen schlendere, denn die Explosion würde eine fürchterliche sein. Aeußerte doch kürzlich eine Dorfschule gegen den Wojt, daß nichts anderes den Bauern übrigbleiben wird, als die Revolution selbst zu beenden, da die Regierung nicht fertig werden könne. Bei den Gefechten am 3. d. M. sollen in der Gegend von Binißzewo mehrere verwundete Insurgenten von Bauern getödtet und entkleidet worden sein; wie man hört, soll das Criminalgericht eine Untersuchung gegen dieselben eingeleitet haben. — Fast täglich werden Verhaftete aus den Städten Slupce, Kolo, Vogorow rc. in die Kreisstadt gebracht. — Am 8. d. M. ging Fürst Wittgenstein, Flügeladjutant des Großfürsten durch Konin und Kalisch. Wie verlautet, soll er den Vorsitz bei Aburtheilung der politisch Angeklagten führen, und außerdem im Kalischer Militärbezirk das Obercommando übernehmen über die sogenannten mobilen Colonnen, welche überall behufs Herstellung und Aufrechthaltung der Ruhe organisirt werden.

Die „Ostd. Z." läßt sich aus Warschau schreiben: In den letzten Tagen hat eine rege Geschäftigkeit im Hauptstabe stattgefunden, welche sich in Folge einer von dem Militär-Polizeimeister verfolgten Spur entwickelte. Es handelte sich um nichts geringeres, als um Feststellung der Pulverbestände, welche ergab, daß der wirkliche Bestand nicht im entferntesten die Höhe des zu Papier gebrachten erreicht. Es sollen bereits zwei Stabs-Offiziere festgenommen sein. Ebenso sollen im Ressort der Intendantur und im Proviantwesen großartige Unterschleife begangen worden sein, welche lebhaft an die während des Krimkrieges verübten Betrügereien erinnern.

Nach Berichten der „Neuesten Nachr." vom 18. März haben die Insurgenten unter Lewandowski, Lelewel und Zakrzewski Dubienka und Chełm im Lublinischen besetzt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 20. März.

* Der Leiter der hiesigen k. k. Statthalterei-Commission, Herr Ritter Aug. v. Merkl und Graf Eduard Stadnicki haben der hiesigen Wohlthätigkeitsgesellschaft Geldbeträge von 30 resp. 50 fl. ö. W. zur Errichtung ständiger Stiftungen geschenkt.

* Unter der verantwortlichen Redaction des Herrn Roman Kieres soll, wie wir in einem Inserat des „Czas" lesen, vom 1. April d. J. eine Volkszeitung „Nowiny ze świata" (Neues aus der Welt) 2mal monatlich erscheinen. Unter den Mitarbeitern wird die bekannte Volksschriftstellerin Frl. Ludwika Leśniowska (L. z Myślenic) genannt. Die Redaction ist auf der Grod-Gasse Nr. 486.

* Die Einnahme für die, wie erwähnt, morgen, am 21. d., beginnenden öffentlichen Vorlesungen des Lehrers an der hiesigen Universität, Herrn Aubertin, über französische Sprache und Literatur ist zur Hälfte für die Kranken in den hiesigen Spitälern bestimmt.

* In der Buchhandlung Czech ist hier in neuer Ausgabe die altpolnische Broschüre „Kazimierz Wielki" von Vandalin Mniszech erschienen, die das Portrait Casimir des Großen, neu entworfen von dem Bildhauer Parys Philippi nach dem Muster in der Kathedrale und photographirt von Rzewuski, ziert.

Die Mitglieder des ersten galizischen Seidenbau-Vereins in Brzeżan werden von dem Vereins-Comité zu einer Generalversammlung auf den 24. März l. J. einberufen. Die Versammlung wird sich hauptsächlich mit der Berathung der Mittel beschäftigen, welche geeignet sein dürften, hierlands schon im laufenden Jahre die Seidenwürmerzucht wirksam zu fördern. Das Comité wird in dieser Beziehung seine Anträge zur Beschlußfassung vorlegen. In dieser Vereinssitzung wird auch die Wahl von zwei Comité-Mitgliedern vorgenommen werden. Die „Lemb. Ztg." erfährt zugleich, daß das Comité vom 20. Mai d. J. angefangen an Knaben und Mädchen in der Seidenwürmerzucht und in der Cultur der Maulbeerbäume unentgeltlichen Unterricht ertheilen wird.

* Der Redacteur des südruthenischen Journals „Osnowa" (die Grundlage) H. Basil Bielozierski hat, wie „Slowo" erfährt, ein kostbares Geschenk der Bibliothek des Nationalhauses zugewendet. Es ist dies das Autograph von Taras Gregorowicz Szewczenko, enthaltend das Gedicht „An Szafarzik" und den Abschnitt aus dem Poem „der Ketzer".

* Bei der Misoler Brettsäge wurde ein Platzarbeiter Martin Grzygay durch den Zusammensturz eines Bretterhaufens, mit dessen Aufstellung er beschäftigt war, so schwer beschädigt, daß er ungeachtet augenblicklich angewandter ärztlicher Hülfe am selben Tage gestorben ist. Der Zusammensturz soll durch den an diesem Tage heftigen Sturm bewirkt worden sein.

* Der „Goniec" gibt bekannt, daß ein Theil der Nummer 56 auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt wurde. Die Redaction verschickt den Abonnenten die zweite Auflage dieser Nummer und eine Beilage, die als Nummer 57 gelten soll.

* In Lemberg wurde, wie „Goniec" schreibt, am 17. d. M. der Ingenieur aus Belgien, Herr Godebski (Neffe des Custos der Ossolinski'schen Bibliothek), verhaftet und in das Criminalgericht abgeliefert.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

* In Mähren ist in der zweiten Hälfte des Monates Februar keine Ortschaft von der Rinderpest neu ergriffen worden, dagegen die Seuche in 9 — mit Hinzurechnung der früher ausgewiesenen 73 — in 82 Ortschaften erloschen. Dermal herrscht sie noch in 5 Gemeinden. Nach Berichten aus Ungarn ist auch dort die Seuche entschieden im Abnehmen. Gleiches wird aus Siebenbürgen berichtet, wo die Seuche in vier der ergriffenen 6 Gemeinden bereits erloschen.

Breslau, 18. März. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 70 — 75. Gelber 68 — 72. Roggen 50 — 52. Gerste 36 — 39. Hafer 24 — 26. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 240 — 276. Sommerraps 212 — 250 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. östr. Währ. außer Agio) von 8 — $16\frac{1}{4}$ Thlr. Weißer von 8— — $18\frac{1}{2}$ Thlr.

Lemberg, 15. März. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: Ein Metzen Weizen (82 Pfd.) 3.38 — Korn (79 Pfd.) 1.81 — Gerste (68 Pfd.) 1.61 — Hafer (47 Pfd.) 1.47 — Haiden 2.42 — Erdäpfeln —.92 Ein Zentner Heu 1.46 — Stroh 49 kr. — Buchenholz pr. Klafter 10.90 — Kieferholz 9.25 — — Ein Becher Weizengraupen 9 kr. Gerstengraupen 4 kr., Hirsegraupen 6 kr., Haidengraupen $4\frac{1}{2}$ kr.; 1 Pfund Weizenmehl $6\frac{1}{2}$ kr., Kornmehl 6 kr.. Butter 64 kr., Schweinschmalz 44 kr., Unschlitt 24 kr.; — 1 Maß doppeltes Bier 22 kr., einfaches 20 kr.; unter 18° Branntwein 90 kr., 15° roher gemeiner ohne Steuer 48 kr.

Tarnów, 17. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.42 — Roggen 2.38 Gerste 1.70— — Hafer 1.45 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.20 — Hirse 2.— — — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel - -.70 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.60 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.75.

Berlin, 18. März. Freiw. Anl. $101\frac{3}{8}$. — 5perz Met. $65\frac{1}{4}$. — 1860er-Lose $81\frac{3}{4}$. — National-Anl. $71\frac{1}{8}$. — Staatsbahn $135\frac{1}{2}$. — Credit-Act. $92\frac{1}{2}$. — Credit-Lose $79\frac{3}{8}$. — Böhm. Westbahn $70\frac{1}{2}$. — Wien fehlt.

Frankfurt, 18 März. 5perzent. Met. $62\frac{3}{4}$. — Wien $102\frac{1}{4}$. — Bankactien 822. — 1854er-Lose $78\frac{3}{4}$. — Nat. Anl. $68\frac{3}{4}$. — Staatsbahn 235. — Credit-Act. $216\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $81\frac{5}{8}$. — Anlehen v. J. 1859 $82\frac{1}{4}$.

Paris, 18. März. Schlußcourse: 3perz. Rente 68.95 — $4\frac{1}{2}$perz. 96.—. — Staatsb. 513. — Cred.-Mob. 1248. — Lomb. 597. — Piemontesische Rente 70.30. — Consols mit $92\frac{1}{2}$ gemeldet. Haltung matt, später besser.

Lemberg, 17. März. Holländer Dukaten 5.42 Geld. $5.47\frac{1}{2}$ Waare. — Kaiserl. Dukaten $5.43\frac{1}{2}$ G., $5.48\frac{1}{2}$ W. — Russischer halber Imperial $9.30\frac{1}{2}$ G., 9.44 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.79 G., $1.81\frac{1}{2}$ W. Preußischer Courant-Thaler 1.71 G., 1.73 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 76.63 G., 77.38 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 80.55 G. 81.25 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.90 G. 72.63 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.53 G. 81.28 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 211.50 G. 214 — W.

Krakauer Cours am 19. März. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. $105\frac{1}{2}$ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 88 verl. 87 bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $114\frac{1}{2}$ verl., $113\frac{1}{2}$ bez. Russische Imperials fl. 9.45 verl., fl. 9.30 bez. — Napoleond'ors 9.25 verl., 9.10 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.58 verl., 5.48 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $100\frac{1}{4}$ verl., $99\frac{1}{3}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. $78\frac{3}{4}$ verl., $77\frac{3}{4}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. $82\frac{3}{4}$ verl. $81\frac{3}{4}$ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. $74\frac{5}{8}$ verl. $73\frac{5}{8}$ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 81 ver., 80 b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 211 verl., 209 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die hier circulirenden Gerüchte über den gestern gemeldeten Kampf scheinen den Contrast der von uns gestern gebrachten Berichte in Einklang zu brinnge. Nach denselben fand das Treffen zwischen Pińczów und Chrobrze statt. Gegen 5000 Russen der Garnisonen Kielce, Miechów, Wolbrom, Jędrzejów, Działoszyce rc., welche das Hauptcorps unter Langiewicz zu umzingeln trachteten, waren engagirt. Der Kampf war heiß und hartnäckig. Von Seite der Russen sollen 300 gefallen, 400 die Waffen gestreckt haben, der Verlust der Polen sich auf 200 belaufen. Wie gemeldet, starke Flankenabtheilungen waren von Langiewicz schon vorher ausgesandt worden, eine von diesen mag geschlagen worden sein, weiter wurden 60 Mann von ihren Corps abgeschnitten, 20 und etliche belastete Fourgons von den Russen weggenommen, andererseits gerieth die Cavallerie des Hauptcorps während des Treffens in Unordnung, nach Opatowiec zu fliehend, alles dies mochte den Grund zu der Tarnower telegr. Meldung von der Niederlage der Polen gegeben haben. Langiewicz selbst jedoch, der 2 Geschütze erbeutet haben soll und auch die Cavallerie wieder zu sammeln vermochte, nöthigte die Russen zum Rückzug und verfolgte sie mehrere Meilen(?), um sie gen Wislica über die Weichsel nach der österreichischen Gränze zu drängen, als wie es heißt, ein Bote aus Kielce die Nachricht brachte, die Stadt sei gänzlich von Truppen entblößt, worauf er sich dorthin wandte, um einer russ. auch in dieser Richtung abziehenden Abtheilung in der Besetzung der Stadt zuvorzukommen. Zwei in diesem Kampf verwundete Polen sind bereits hierher gebracht worden. Gestern Abends hieß es wieder, bei Stobnica habe sich ein neuer Kampf entsponnen, der bei Anlangen der Nachricht noch fortdauerte. In diesem Falle wäre also die Angabe von dem Contremarsch Langiewicz' gegen Kielce unbegründet, dagegen bestätigt, daß Langiewicz bei der weiteren Verfolgung ausharrte, die Russen zur Vereitlung seines Planes nochmals Stand zu halten sich gemüßigt sahen. Die ziemlich verworrenen Angaben geben wir nach verschiedenen angeblich unterrichteten Versionen und überlassen die Sichtung derselben der Zukunft. (s. u.)

Nach dem „Czas" hat das Gefecht bei Zagoście (am linken Nida-Ufer) stattgefunden, genaue Nachrichten hat dieses Blatt noch nicht erhalten. Was der „Czas" bringt, stimmt mit obigen Mittheilungen, einige den Insurgenten günstigere Details ausgenommen, überein.

Gerüchtsweise meldet der „Czas", daß am 16. d. die Koniner Garnison die 1000 Mann Mielęcki's bei Golina angriff; der Kampf währte bis zum Abend, die Polen zogen sich in Ordnung auf Lądek zurück. Am 17. d. erneuerte Mielęcki verstärkt den Kampf, nachdem die Russen mit großem Verlust aus Lądek, das sie verbrannten, zurückgedrängt wurden. In Lithauen, wo der Aufstand wächst, haben alle Marschälle ihre Entlassung eingereicht, ebenso 250 Friedensrichter.

Der uns zugekommene „Dziennik powszechny" bringt keine Nachrichten vom Kriegsschauplatze weder von Polen noch Lithauen.

Am 15. d. wurden in Rzeszów abermals fünf Insurgenten, die in der Ulanower Gegend österreichisches Gebiet betreten hatten, eingebracht, und somit befinden sich derzeit 15 Aufständische in Rzeszów.

Ein Telegramm der „Lemb. Ztg." aus Tarnów, 18. März, meldet: Gestern ist die russische Garnison von Stobnica ausmarschirt, jedoch auf höhere Weisung nach einer Meile Weges wieder zurückgekehrt. Eine Abtheilung des Langiewicz soll von den Russen nach Opatowiec gedrängt worden sein.

Nach uns mitgetheilten Berichten aus Tarnow vom 19. d. M. ist dort um 6 Uhr Abends der erste Transport flüchtiger Insurgenten aus Russisch-Polen, 50 an der Zahl, darunter 3 Verwundete angelangt. Größtentheils sind es Leute von gemeinem Stande, sie wurden übernommen und unterbracht.

Weitere uns mitgetheilte Berichte aus Tarnow, vom 19. März, 7 Uhr 45 Min. Abends, melden: Der Kampf zwischen Langiewicz und 8000 Russen dauert seit 16. l. M. Gestern wurde bei Zagoście unentschieden, bei Busk $1\frac{1}{2}$ Meilen ober Nowemiasto mit Nachtheil der Insurgenten gekämpft. Heute Vormittags entspann sich bei Busk der Kampf von Neuem, der Erfolg ist noch nicht bekannt. Das Corps des Langiewicz zieht sich gegen Westen. Gerüchtweise verlautet, daß Langiewicz mit dem Stabe in Opatowiec sich befinde.

Ein uns mitgetheilter Bericht aus Tarnow von heute 20. März 1 Uhr Morgens, meldet: Langiewicz ist in Opatowiec. Sein Corps in voller Auflösung, Verwundete wurden nach Uście gebracht, wohin Langiewicz die Absicht hat, zu übertreten, jedoch unter der Bedingung, daß er weder behördlich übernommen, noch internirt werde. Er dürfte daher trachten auf einem anderen Punkte zu übertreten. — Soeben ist ein zweiter Transport flüchtiger Insurgenten hier angekommen; im Ganzen sind schon 90 und 14 Pferde hier, Waffen sehr wenig.

Bei Schluß des Blattes wird uns nachstehendes Telegramm aus Tarnów vom heutigen 12 Uhr Mittags mitgetheilt:

„So eben wird Langiewicz, augenscheinlich mit seinem weiblichen Adjutanten, unter Escorte gebracht, er gibt sich jedoch für Waligórski aus."

Frankfurt a. M. 19. März. Die heutige „Europe" bringt angeblich authentische Aufklärungen über das Resultat der Reise des Fürsten Metternich. In Wien habe man beschlossen gemeinsam mit den Westmächten auf diplomatischem Wege zu wirken. Fürst Metternich sollte heute mit ausgedehnter Vollmacht nach Paris zurückkehren und im Namen Oesterreichs den Beitritt zu allen Schritten aussprechen, über welche die Westmächte sich verständigen würden.

London, 19. März. Nachrichten aus New-York vom 7. d. M. melden: Die Separatisten schlugen die Unionisten in eintägigem Kampfe bei Springfield in Tennessee. Die unionistische Infanterie ist ganz aufgerieben.

Paris, 18. März. (Abends.) In der heutigen Senatssitzung wurde die Discussion über die Polen-Petition fortgesetzt. Larochejaquelin sagt, die Polen seien ein nicht regierbares Volk, die Theilung sei durch sie selbst hervorgerufen worden. Die gegenwärtige Bewegung sei eine revolutionäre. Graf Walewski protestirte gegen die Worte Larochejaquelins. Prinz Napoleon sagt: die Bewegung in Polen sei keine revolutionäre. Unter der Regierung Napoleons dürfe man sich nicht durch die Verträge vom Jahre 1815 inspiriren; man dürfe von denselben nur sprechen, um ihnen zu fluchen. Die gegenwärtigen gehässigen Verfolgungen genügen, um die Entrüstung Frankreichs zu rechtfertigen. Prinz Napoleon prüfte ferner die Haltung der fremden Mächte und fuhr fort: Rußland trachtet Frankreich und England wegen des Orients zu entzweien, es versucht eine Convention mit Preußen abzuschließen, um seine Truppen gegen Leibeigene frei zu haben. Was Oesterreich betrifft, so kann mich seine Haltung im Erstaunen setzen, aber sie befriedigt mich. Nachdem er die Allgemeinheit der polnischen Bewegung constatirt hatte, schloß der Prinz: Es wäre beklagenswerth, den Polen Resignation anzurathen; die Umstände sind günstig; der Kaiser ist in der Vollkraft seines Alters und seines Genie's, unser Ansehen (prestige) groß. Der Zeitpunkt zum Handeln ist gekommen. Minister Billault verlangt Aufschub der Discussion, damit die Regierung auf die hier ausgesprochenen unüberlegten (imprudents) Worte antworten könne.

Turin, 18. März, Abends. Die Discussion wegen Polen in der Deputirtenkammer ist auf Donnerstag der nächsten Woche verschoben. „Diritto" glaubt die Nachricht wegen Verschlimmerung des Gesundheitszustandes Garibaldi's dementiren zu können.

Aus Rom wird der „G. C." gemeldet, daß das neue päpstliche Anlehen an dessen Verwirklichung bisher gezweifelt wurde, doch zu Stande kommen wird und zwar zu dem sehr günstigen Emissionspreise von 70.

Aus Belgrad wird der „G. C." gemeldet, daß der serbische Kriegsminister entlassen worden sei und daß die provisorische Leitung des Kriegsministeriums der Minister des Innern, Garaschanin übernommen habe.

Shanghai, 8. Februar. Die Stadt und Umgebung sind ruhig. Die Nachrichten aus dem Innern sind befriedigend. Gerüchtweise verlautet, daß die Mitglieder des japanesischen Adels, welche in Beziehungen zu Ausländern stehen, abgesetzt wurden. Diese Maßnahme betrachtet man als Vorläufer einer Ablehnung der von Japan mit fremden Mächten geschlossenen Verträge.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.]

Vom 19. März.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 74.60 — 5 pCt. National-Anlehen 81.15. — Bankactien 796. — Creditactien 213.40.

Wechsel: Silber 113.50. — London 114.60. — K. k. Münz-Dukaten $5.46\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 20. März.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Hr. Stanislaus Jasiński, Gutsbesitzer, aus Witkowice.

Hotel zum weißen Adler: Die Herren Gutsbesitzer: Joseph Krzyżanowski aus Polen. Adam Frelich aus Polen. Stephan Trycz aus Polen. Hr. Severin Broniewski, Doctor der Medicin, aus Warschau.

Lemberger Hotel: Herr Stanislaus Zakrzeński, Gutsbesitzer, aus Polen.

National-Hotel: Herr Johann Skrzyński, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Herr Ludwig Byszewski, Gutsbesitzer, nach Tarnów.

Lemberger Hotel: Die Herren Gutsbesitzer: Eduard Rożnowski nach Posen. Joseph Modrzelowski nach Polen.

Amtsblatt.

N. 2606. **Kundmachung.** (204. 2-3)

Zur Wiederbesetzung des erledigten, vom Tarnower Domherrn Andreas Mikiewicz gestifteten Stipendiums im dermaligen Jahresbetrage von 55 Gulden 65 kr. öst. W. wird der Concurs bis 20. April l. J. ausgeschrieben.

Zur Erlangung dieses Stipendiums sind Söhne von armen, tugendhaften und gottesfürchtigen katholischen Eltern berufen, welche die ehemalige dritte, nunmehrige vierte Hauptschulclasse oder das Gymnasium in Tarnow mit guten Sitten und Fortgangsclassen studiren. Den Vorzug bei Verleihung desselben haben die Kinder des Schwestersohnes des Stifters, Ignatz Bętkowski, wenn sie das Gymnasium in Tarnow oder auch in Rzeszow studiren, ferner die Kinder des Schwestersohnes des Stifters Albin Bętkowski, wenn sie das Gymnasium in Tarnow oder auch in Przemyśl besuchen.

Der Genuß des Stipendiums dauert bis zur Beendigung der Gymnasialstudien.

Bewerber um dasselbe haben ihre Gesuche unter Nachweisung der nach den allgem. gesetzlichen Vorschriften sowohl als der nach den besonderen Bestimmungen für dieses Stipendium erforderlichen Eigenschaften innerhalb der Concursfrist beim Tarnower Domcapitel zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 9. März 1863.

N. 4444. **Edict.** (195. 2-3)

Vom k. k. Landes- und Handelsgerichte in Krakau wird bekannt gemacht: Es wird über Ansuchen des Hrn. Vinzenz Filipkiewicz die Einleitung des Vergleichsverfahrens in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Dezember 1862. N. 97 RGB. in Ansehung des sämmtlichen beweglichen und des in denjenigen Ländern, für welche dieses Gesetz in Wirksamkeit tritt, befindlichen unbeweglichen Vermögens des protocollirten Schneidermeisters Vincenz Filipkiewicz in Krakau, bewilligt, zur Beschlagnahme, Inventirung und einstweiligen Verwaltung dieses Vermögens, dann zur Leitung der Vergleichsverhandlung der k. k. Notar H. Muczkowski als Gerichtscommissär bestellt.

Hievon werden sämmtliche Gläubiger des Verschuldeten und seiner Firma mit dem Beisatze verständigt, daß der Termin zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst insbesondere werde kundgemacht werden, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderung mit der Rechtswirkung des §. 15 sogleich anzumelden.

Krakau, am 14. März 1863.

Edykt.

C. k. Sąd krajowy i handlowy Krakowski zawiadamia, iż na żądanie p. Wincentego Filipkiewicza według prawa z dnia 17. Grudnia 1862, N. 97. D. P. P. postępowanie ugodne, co do wszelkiego ruchomego i w tych krajach koronnych, w których pomienione prawo obowiązuje znajdującego się nieruchomego majątku protokółowanego krawca P. Wincentego Filipkiewicza w Krakowie dozwoloném zostało i że do zajęcia, spisania inwentarza i tymczasowego zarządu pomienionego majątku jako téż do kierowania postępowaniem ugodném c. k. Notaryusz p. Muczkowski komisarzem sądowym ustanowionym został.

Co się do wiadomości wszystkich wierzycieli dłużnika i jego firmy z tém nadmienieniem podaje, iż termin do zgłoszenia wierzytelności i wezwanie do postępowania ugodnego osobno ogłoszonym zostanie, jednakże zostawioném zostaje do woli każdego z wierzycieli swą wierzytelnośćze skutkami §. 15 ustawy z dnia 17 Grudnia 1862 natychmiast zgłosić.

Kraków, dnia 14. Marca 1863.

Kundmachung. (207. 1-3)

ad Nr. 3822 ex 1863.

Wegen Besetzung mehrerer Vermessungs-Adjunkten-Stellen bei den Vermessungs-Operationen des stabilen Catasters.

Vermög Erlasses der h. k. k. General-Direction des Grundsteuer-Catasters vom 25. Februar 1863 Z. 11022/160 werden bei den für das nächste Frühjahr bevorstehenden Vermessungsoperationen des stabilen Catasters mehrere Vermessungs-Adjunktenstellen mit dem monatlichen Adjutum von 31 fl. 50 kr. öst. W. in Erledigung kommen.

Hievon erfolgt hiemit die Verlautbarung mit dem Beifügen, daß dies keine stabile Staatsbedienstung sei, und daß die darauf Anspruch machenden Individuen ihre, mit dem Taufscheine, Gesundheits-Wohlverhaltungs- und Studienzeugnissen und insbesondere mit den Ausweisen über ihre technischen Kenntnisse oder ihre etwaige Verwendung bei öffentlichen oder Privat-Behörden, bei Architekten oder Ingenieuren u. d. gl. belegten Gesuche bis längstens 15. April l. J. unmittelbar bei der hohen k. k. Generaldirection des Grundsteuer-Catasters in Wien einzureichen haben.

Techniker erhalten unter sonst gleichen Umständen den Vorzug.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 6. März 1863.

Z. 4445. **Edict.** (205. 2-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird Allen denjenigen, denen daran gelegen ist, bekannt gemacht, es sei in die Eröffnung des Concurses über das gesammte bewegliche und über das in denjenigen Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictions-Norm vom 20ten November 1852 Nr. 251 Reichs-Ges.-B. in Wirksamkeit steht, befindliche unbewegliche Vermögen des Herrn Adam Otfinowski Schneidermeister in Krakau, bewilligt worden, daher wird Jederman, der an gedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, erinnert, bis den 20. Juni 1863 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter der Adam Otfinowski'schen Concursmasse bei diesem Gerichte einzureichen und sei zum Concursmassa-Vertreter Herr Advocat Dr. Zucker, zu seinem Stellvertreter Herr Adv. Dr. Geissler und zum einstweiligen Vermögensverwalter Herr Stanislaus Grolichowski bestellt worden.

Wegen Bestätigung des einstweiligen Vermögensverwalters, so wie zur Wahl des Gläubiger-Ausschusses wird die Tagsatzung auf den 25. Juni 1863 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt, zu der die Gläubiger vorgeladen werden.

Wer seinen Anspruch an die vorbenannte Concursmassa binnen obiger Frist nicht anmelden, oder unterlassen würde, in seiner Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, wird nach Ablauf des erstbestimmten Tages nicht mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, sollen in Rücksicht des gesammten, in obbenannten Ländern befindlichen Vermögens des obbesagten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührt, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daher solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensationseigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Krakau, am 14. März 1863.

Edykt.

Ces. król Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia wszystkich, którym na tém zależy, że na całym majątku majstra krawieckiego Adama Otfinowskiego w Krakowie ruchomym, gdziekolwiek by się takowy znajdował, oraz na majątku jego nieruchomym w krajach koronnych w których norma juryzdykcyjna z d. 20 Listopada 1852 r. N. 251 D. P. P. obowiązuje, znajdującym się, otworzony został konkurs wierzycieli.

Wzywa się zatém wszystkich pretensye do zadłużonego mających, aby z pretensyami swemi na jakim bądź prawie opartemi do dnia 20 Czerwca 1863 zgłosili się i zgłoszenia swe w formie formalnéj skargi przeciw kuratorowi masy krydalnéj Adama Otfinowskiego w tym c. k. Sądzie krajowym wnosili. — Kuratorem masy krydalnéj c. k. Sąd krajowy mianuje p. Adwokata Dra. Zuckra, na zastępcę tegoż p. Adw. Dra. Geisslera, a na tymczasowego administratora masy krydalnéj p. Stanisława Grolichowskiego uwiadamiając, że do zatwierdzenia tymczasowego administratora lub obrania innego, również do obrania deputacyi wierzycieli wyznacza się termin na dzień 25. Czerwca 1863 o godzinie 10 zrana, na który wierzycieli zadłużonego niniejszém wzywa się — ktoby przeto z pretensyą swą do wzmiankowanéj massy krydalnéj w wyżéj wyrażonym terminie nie zgłosił się, lub zaniedbał w skardze podanéj nietylko wykazać rzetelność swego żądania, ale zarazem udowodnić prawo, né zasadzie którego żądał by być w téj lub owąj klasie umieszczonym, po upływie tego terminu nie będzie więcéj słuchanym, a nie zgłaszający się z swojemi pretensyami nie tylko do istniejącego, ale nawet przybyć mogącego majątku, o ile takowy przez zgłaszających się w swym czasie wierzycieli wyczerpanym byćby mógł, bez względu na prawo własności do rzeczy w masie znajdujących się na prawo zastawu lub potrącenia wzajemnéj należytości, jakie im służyé może, wyłączoneni — a w ostatnim przypadku nawet do zapłacenia masie tego, co się jéj od nich wzajemnie należy, znaglonemi byliby.

Kraków, dnia 14 Marca 1863.

L. 149 c. **Edykt.** (202. 2-3)

Ces. król. miejsko-delegowany Sąd powiatowy w Rzeszowie z pobytu niewiadomego Adama Głodkiewicza niniejszym zawiadamia, że Agniszka Augustynówna we własném imieniu i Jakób Gołkowski jako opiekun nieletniego Walentego Augustyna przeciwko niemu pozew o uznanie ojcowstwa względem małoletniego Walentego Augustyna i dopełnienie obowiązków ojcowskich — tudzież o zwrót kosztów położniczych pod dniem 19 Stycznia 1863 do l. 249 wytoczyli i pomocy sądowéj zawezwali, w skutek czego Adamowi Głodkiewiczowi z miejsca pobytu niewiadomemu, dla jego zastępstwa i na jego koszta na żądanie powodów kurator w osobie adwokata p. Dra. Reinera z substytucyą Adwokata p. Dra. Zbyszewskiego ustanowiony — i termin do przeprowadzenia tego sporu w drodze postępowania zwyczajno-ustnego na dzień 30 Kwietnia 1863 r. o godzinie 10 zrana ustanowiony został.

Wzywa się zatem Adama Głodkiewicza, by na tymże terminie w sądzie osobiście się stawił, lub jego obrony tyczące dowody temuż kuratorowi przesłał, lub téż innego zastępcę sobie obrał, i sądowi o tém wiadomość udzielił — w ogóle ażeby wszelkich jego obrony dotyczących środków przedsięwziął, gdyż złe skutki z zaniedbania tego wyniknąć mogące, samemu sobie przypisaćby musiał.

Rzeszów, dnia 26 Stycznia 1863.

L. 2969. **Edykt.** (206. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Tarnowie wzywa niniejszym edyktem posiadacza wekslu z daty Brzesko d. 1. Lutego 1846 na sumę 3000 złr. m. k. przez p. Helenę Lachowiczową wystawionego d. 1 Lutego 1847 na ordrę p. Balbiny Winnickiéj płatnego, przez Teodora Broniewskiego do zapłaty przyjętego, a w księgach tabuli krajowéj instr. 643 pag. 81, istr. 572, pag. 290 n. 13 on. ingrossowanego, ażeby takowy w przeciągu dni 45 rachując od trzeciego umieszczenia tegoż edyktu w Gazecie Krakowskiéj sądowi przedłożył, w przeciwnym bowiem razie po upływie tego terminu za umorzony i amortyzowany zostanie.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 26. Lutego 1863.

K. k. privileg. galiz. Carl Ludwigs-Bahn.

(209. 1-3)

Kundmachung.

Sechste ordentliche General-Versammlung der Actionäre.

Der gefertigte Verwaltungsrath gibt sich die Ehre, die stimmfähigen Actionäre der k. k. priv. gal. Carl Ludwig-Bahn zu der Montag den 18. Mai 1863 um 9 Uhr Vormittags im Musikvereinssaale in Wien stattfindenden sechsten ordentlichen General-Versammlung einzuladen, bei welcher statutengemäß folgende Gegenstände zur Verhandlung und Schlußfassung gelangen werden:

1. **Jahresbericht des Verwaltungsrathes.**
2. **Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungs-Abschluß des Jahres 1862.**
3. **Festsetzung der pro 1862 zu vertheilenden Dividende.**
4. **Financielle Lage der Gesellschaft und Beschaffung des nothwendigen Geldbedarfes** (§. 23 der Statuten).
5. **Wahl des Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Rechnungen des Jahres 1863.**
6. **Theilweise Erneuerung des Verwaltungsrathes in Folge der nach §. 36 der Statuten stattfindenden Auslosung von 3 Mitgliedern.**

Jene Herren Actionäre, welche sich im Besitze von mindestens 40 Actien befinden und das Stimmrecht ausüben wollen, haben in Gemäßheit der §§. 22 und 26 der Statuten, die besagte Anzahl Actien längstens bis 20. April d. J. zu hinterlegen und erhalten dagegen nebst dem Erlagscheine eine für die General-Versammlung giltige Legitimationskarte.

Die Hinterlegung der Actien geschieht in Wien bei der Gesellschafts-Cassa, bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, oder bei den Herren S. M. v. Rothschild, in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. v. Rothschild und Söhne, in Krakau bei der Sammlungscassa der gal. Carl Ludwig-Bahn, oder bei den Herren F. J. Kirchmayer und Sohn, in Lemberg bei der Gesellschafts-Cassa am dortigen Bahnhofe oder bei der Filiale der k. k. privileg. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, mittelst zweifach ausgefertigter, die Actien in arithmetischer Ordnung enthaltenden Consignationen, welche bei den genannten Agenturen unentgeltlich verabfolgt werden.

Ein Mitglied der Generalversammlung kann nur Eine Stimme für sich, und Eine als Bevollmächtigter führen.

Im Vertretungsfalle müssen die auf der Rückseite der Legitimationskarten vorgedruckten Vollmachten, von dem Vollmachtgeber eigenhändig ausgefllt und unterfertigt werden.

Wien, am 18. März 1863.

Der Verwaltungsrath.

Wiener Börse-Bericht

vom 18. März

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	68 55	68.65
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.10	81.20
vom April — October	81.25	81.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	74.30	74.40
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.75	65.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	151.50	152.50
„ 1854 für 100 fl.	92.25	92.50
„ 1860 für 100 fl.	94.30	94.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	—.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.15	74.65
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.15	72.65
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.15	72.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.—	72.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	798.—	800.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	212.10	212.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	640.—	641.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1872.	1874.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	231.50	232.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	152.—	152.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.75	130.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	270.—	271.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	213.—	213.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	431.—	432.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	236.—	238.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.60	104.90
der Nationalbank auf CMze: 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.75	101.25
der Nationalbank auf CMze: verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.75	90.—
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.50	85.60
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	77.75	78 25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.50	135.60
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	99.50	100.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	122.—	122.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	36.50	37.—
Clary zu 40 fl. „	36.75	37.25
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.75	17.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.—	97.10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.10	97.20
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.25	86.35
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.—	115.10
Paris, für 100 Francs 5%	45.50	45.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	48½	—	—	5	48	5	49
„ vollw. Dukaten	5	48½	—	—	5	48	5	49
Krone	—	—	—	—	15	80	15	85
20 Francstücke	—	—	—	—	9	20	9	21
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	44	9	47
Silber	114	35	—	—	114	35	114	65

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemyśl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uha 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
19	2	326''' 92	+ 4°2	78	W. schwach	trüb			
	10	28 27	+ 3°2	82	W. „	trüb	Abends Regen	+1°0	+4°3
20	6	28 80	+ 2°8	82	WSW. „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**